

Überblick Buch Genesis

1. Genesis: Bezeichnungen

Bereschit - nach dem ersten Wort: >Im Anfang<

Genesis - Übersetzer des LXX - griechische AT - >Ursprünge<

2. Verfasser: Mose

Mose war natürlich nicht bei der Erschaffung der Welt dabei. Daher kann man davon ausgehen, dass Mose einerseits schriftliche Überlieferungen verarbeitet hat und andererseits Offenbarung und Inspiration von Gott erhalten hat.

Bis ins 17. Jahrhundert war Mose einhelliger Meinung nach der Verfasser. Baruch Spinoza schlug 1671 Esra als Autor vor. Daraufhin brach eine Diskussion über die Verfasserschaft und die Quellentheorie los. M.E. haben solche Spekulationen wenig wert. Fakt ist das Gott das Buch Mose durch seinen Heiligen Geist hat entstehen lassen und dass er dies durch Mose tat ist sehr naheliegend. Somit ist es ohne Fehler, enthält die Wahrheit und ist damit grundlegende Richtlinie für das christliche Leben, besonders in Bezug auf das Wesen des Menschen und das Wesen Gottes.

3. Der Wert von Genesis

- ✓ Genesis erklärt den Ursprung des Universums und des Seins. Wo kommt alles her und von wem wurde es inszeniert?
- ✓ Genesis wirft ein Licht auf das Wesen Gottes
- ✓ Genesis erklärt die Art und das Wesen des Menschen und seine Stellung zu Gott und innerhalb der Schöpfung
- ✓ Genesis berichtet von dem Bruch (Sünde) des Menschen mit Gott
- ✓ Genesis berichtet von Gerichten, die deutlich machen, was Gott von Sünde hält (Fluch Sündenfall, Sintflut, Babel, Sodom und Gomorra)
- ✓ Genesis berichtet von dem Beginn des Weges Gottes zurück zur Gemeinschaft mit dem Menschen in dem er sich auf ein Volk konzentriert

4. Inhalt

Das Buch reicht von der Erschaffung der Welt bis zum Tod Josephs, umfasst also eine Zeitspanne von 2369 Jahren.¹

5. Gliederung

A. Die Urgeschichte: Der Anfang der Menschheit 1-11

- a. Die Schöpfung 1-2
 1. Allgemeiner Schöpfungsbericht
 2. Spezieller Schöpfungsbericht
- b. Der Sündenfall 3-6
- c. die Sintflut 6-8
- d. der Neuanfang 9-11
 1. Das neue Geschlecht Noahs 9-10
 2. Die neue Rebellion von Babel 11

B. Die Erzväter: Der Anfang des Volkes Israel 12-50

1. Das Leben Abrahams - Verheißung des Bundes 12-24
2. Das Leben Isaaks - Weitergabe des Bundes 21-26
3. Das Leben Jakobs - Fortbestand des Bundes 27-36
4. Das Leben Josephs - Bewährung des Bundes 37-50

¹ vgl. Edison, Stanley A., Von Adam bis Maleachi, Dillenburg³1996, S. 19

Kurzgliederung

1. Die Urgeschichte 1-11
2. Die Erzväter 12-36
3. Joseph 37-50

Außerdem ist das Buch nach den „Toledot“ gegliedert:

Im Hebräischen gibt es das Wort jalad. Im männlichen Bezug bedeutet es zeugen und im weiblichen Bezug bedeutet es gebären. Toledot ist quasi auf beides bezogen, wenn man so will heißt es übersetzt Hervorbringungen. Im Genesis kommt oft das Wort Toledot vor und es beginnt damit die Einleitung zu einer neuen Geschichte. Es ist quasi die Überschrift, für das was nun folgt.

Wenn von der Toledot Jakobs die Rede ist, folgt die Geschichte von seinem Sohn Josefs.

Zwei Schöpfungsberichte:

Im Zusammenhang mit dem Schöpfungsbericht kommt man zu folgender beachtlicher Erkenntnis :

In 1. Mo. 2, 4 steht : Das ist die Toledot der Himmel und Erde - das läutet also die Geschichte der Schöpfung ein, also den angeblich 2. Schöpfungsbericht. (1. Bericht : 1. Mo. 1, 1 - 2. Mo. 2, 4)

Es geht also jetzt darum, was aus Himmel und Erde geworden ist.

Toledot setzt also die Existenz voraus aus dem etwas hervorgebracht wurde. Es ist der Auftakt zur Geschichte.

Im Hebräischen gibt es nur zwei Zeitformen : Perfekt und Imperfekt (vollendete Aspekt und unvollendeter Aspekt)

In 1. Mo. 2, 19 steht in der deutschen Übersetzung : Gott machte, was aber genauso bedeuten kann: Gott hatte gemacht. Es sind beide Übersetzungen möglich.

Also ist das Argument, dass der zweite Bericht eine andere Reihenfolge hat, als der Erste, entkräftet.

1. Kurzübersicht über Genesis - siehe oben

2. Textkritik

Vergleich: EÜ, REÜ, HFA, GNB, Luther

Vers 6 GNB:

Wenn sie diesen Bau vollenden, wird ihnen nichts mehr unmöglich sein.

Vers 6 HFA:

...denn durch ihren vereinten Willen wird ihnen von jetzt an jedes Vorhaben gelingen.

3. Kontext

3.1. Kontext

Der Text befindet sich innerhalb der Genesis im Zeitraum der Urgeschichte. Erst folgte die Schöpfung (1. 2), dann der Sündenfall (3), Kain und Abel (4), Sintflut (5-10) und nun die Geschichte von der Menschheit nach der Sintflut. Anschließend wird durch ein neues toledot die Geschichte Abrahams eingeleitet: **11, 10ff.**

4. Gliederung

1. Die Menschheit hält zusammen (1-4)

- 1.1. Sie sprechen dieselbe Sprache
- 1.2. Sie siedeln gemeinsam
- 1.3. Sie planen gemeinsam einen Bau

2. Gott betrachtet die Pläne der Menschen (5. 6)

- 2.1. Er macht einen Besuch vor Ort
- 2.2. Er stellt die Fähigkeit des Menschen zu unvorstellbaren Handlungen fest

3. Gott reagiert auf die Fähigkeit des Menschen und schränkt sie zunächst ein, indem er ihre Sprache und sie zerstreut. (7. 8)

4. Der Plan des Menschen ist gescheitert und das Scheitern heißt Babel (9)

5. Vers für Vers - Kommentar

„Es ist eine Gerichtsbotschaft. Das, womit sich die Völker brüsteten, wurde zu ihrem eigenen Niedergang. Was sie am meisten fürchteten, betraf sie dann auch.“²

Der Bericht ist interessant aufgebaut. Alles was die Menschheit in der ersten Hälfte plant, wird in der zweiten Hälfte über den Haufen geworfen. **V. 5** ist die zentrale Aussage des Textes (Chiasmus³).

Die Menschheit hält zusammen (1-4)

1Mo 11,1 **Der Turmbau zu Babel**

Und die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache¹ und ein und dieselben Wörter.
(1) w. {eine} Lippe

1Mo 11,2 Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen¹, da fanden sie eine Ebene im Land **Schinar** und ließen sich dort nieder.

(1) o. im Osten umherzogen, o. in der Urzeit umherzogen
(a) Kap. 10,10; Dan 1,2; Sach 5,11

1Mo 11,3 Und sie sagten einer zum anderen: **Wohlan**, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalta diene ihnen als Mörtel.

(a) Kap. 14,10

1Mo 11,4 Und sie sprachen: **Wohlan**, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machena, damit wir uns nicht

² Das AT erklärt und ausgelegt - Bd. 1, S. 39

³ siehe unten

über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!

(a) Dan 4,27

Vers 1 widerspricht nicht der vorangehenden Völkertafel: „...*sie sind komplementär, das eine ist eine notwendige Ergänzung zum andern.*“⁴ Kapitel 11 erklärt wie die Anordnung in Kap. 10 zustande kam.

Die Menschheit bildet eine Einheit, die sich nicht nur an einer gemeinsamen Währung festmacht ☺, sondern vor allen Dingen an einer Sprache. Sie findet eine gemeinsame Siedlungsfläche (die Ebene Schinar liegt in Mesopotamien) und sie entwirft einen Plan für eine Stadt und einen Turm.

Dabei gehen sie bautechnisch neue Wege. *„Die Erklärung stellt der bekannten Bauweise (Stein und Mörtel) die fremde (Ziegel und Asphalt) gegenüber.“*⁵ Mit der Erfindung des Ziegelsteins macht sich der Mensch von den naturgegebenen Steinen unabhängig. Asphalt wurde als Binde- und Dichtmittel benutzt.

Die Idee eine Stadt und einen Turm zu bauen ist nicht das Problem, aber das Motiv, was hinter diesem Plan steht: *„Dies Kraftbewusstsein, das im Zusammenschluß und Kulturfortschritt alle Hindernisse überwand, hielt sich bisher noch in den Grenzen des Erlaubten, von Gott Gesetzten. Jetzt schwillt es an zum Streben, dass alle Schranken zerbrechen, die letzte Abhängigkeit von einer ewigen Macht abschütteln, den Fuß in den Himmel setzen und den Namen „Mensch“ an die Stelle Gottes in die Sterne schreiben will. „Laßt uns einen Namen machen.““*⁶ Auch soll der Turm verhindern, dass die Menschheit auseinander läuft.

Mann kann also ein dreifaches Motiv erkennen: Macht und Vermögen (Spitze zum Himmel - sein wie Gott **3, 5**), Ruhm (Namen machen) und Einheit (keine Zerstreung).

Gleichzeitig handelt es sich um eine dreifache Flucht: vor Abhängigkeit von Gott, vor der Vergänglichkeit und vor der Einzelverantwortung.⁷ Die ganze Aktion ist eine Rebellion gegen Gott.

Die Sünde scheint der übermäßige Stolz gewesen zu sein und der Verstoß gegen Gottes Gebot aus **9, 1** (die Menschen sollen sich über die Erde verteilen).

11, 4 contra 12, 2: Die Menschen wollen sich einen Namen machen - Gott wird Abraham einen Namen machen.

Gott betrachtet die Pläne der Menschen (5. 6)

1Mo 11,5 Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bautena.

(a) Kap. 18,21

1Mo 11,6 Und der HERR sprach: Siehe, {ein} Volk sind sie, und {eine} Sprache haben sie alle, und dies ist <erst> der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen.

Die Mitte des Textes ist pure Ironie. Gott muss herabkommen, um den großen Turm, den die vereinte Menschheit baut, überhaupt zu sehen (**Ps. 2, 4**)

Das was der Mensch gerade eingestiebt hat, bringt Gott zur Erkenntnis, dass sein Geschöpf zu allem fähig ist.

Gott reagiert auf die Fähigkeit des Menschen und schränkt sie zunächst ein, indem er ihre Sprache und sie zerstreut. (7. 8)

1Mo 11,7 **Wohlan**, laßt unsa herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht <mehr> verstehen!

(a) Kap. 1,26

⁴ Bräumer, Hansjörg, Das erste Buch Mose, Wuppertal 1997, S. 216

⁵ Westermann, S. 726

⁶ Frey, Hellmuth, Das Buch der Anfänge, Stuttgart 1958, S. 143

⁷ vgl. Frey, S. 143f

1Mo 11,8 Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erdea; und sie hörten auf, die Stadt zu bauenb.

(a) Kap. 10,5.25.32; Apg 2,6; (b) Ps 33,10

Gott verwirrt die Sprache. Die Menschen verstehen sich nicht mehr und können daher nicht mehr weiterbauen. Die Folge ist, dass man auseinandergeht, sich unterschiedlich entwickelt, sich immer weniger versteht und somit anfeindet.

Der Plan des Menschen ist gescheitert und das Scheitern heißt Babel (9)

1Mo 11,9 Darum gab man ihr den Namen **Babel**; denn dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erdea.

(a) Kap. 10,5.25.32; Apg 2,6

Die Einheit durch die Sprache und durch ein Bauwerk, die die Menschen als große Stärke betrachteten, wurde von Gott schnell zerstört. *„Dieser Gemeinsamkeit >hat sich die Sünde bemächtigt, deshalb muss sie zerstört werden.< Gott beschloß die Einheit der Sprache aufzuspalten, um dadurch den Menschen zu hindern, den Weg der Rebellion und der Gott-losigkeit weiter zu verfolgen.“*⁸

Die befürchtete Zerstreung wird im Gericht real. Der große Name wird ironischerweise in dem Wort „Babel“ ausgedrückt, was ein Anklang an das hebr. Wort balal = verwirren ist. Die Pläne der Menschen sind gescheitert. Sie sind zerstreut und verwirrt. Ihr Stolz ist gebrochen: Gott demütigt die, die sich im Stolz erheben.

Das Gericht Gottes ist harmlos, wenn man bedenkt was der Mensch schon ohne Einheit alles anrichten kann. Dadurch dass Gott die Rebellion des Menschen im Keim erstickt, hatte der Mensch überhaupt eine langfristige Überlebenschance. Ansonsten hätte Gott ihn wahrscheinlich sofort platt machen müssen.

Dieser Abschnitt endet mit einem Verlangen danach mehr zu erfahren. Was ist Gottes Rettungsplan für seine Geschöpfe. Schon im nächsten Abschnitt wird ein Ausweg gezeigt: Die Erwählung Abrahams.

Die Stadt Babel wurde zum Symbol aller Reiche die sich gegen Gott erheben.⁹

Der Zustand der von Gott hier eingeleitet wird, wird in der Endzeit wieder aufgelöst. Dies kündigt der Prophet Zephanja an, in **Zeph. 3, 9-11** und geht in **Apg. 2, 6-11** schon ansatzweise in Erfüllung.

6. Skopus

Mit Ironie nimmt Gott zur Kenntnis, dass die Menschheit der Urgeschichte durch ein imposantes Bauwerk ihre Einheit bewahren, ihre Macht demonstrieren und ihren Ruhm unabhängig von Gott begründen will und vereitelt diesen Plan durch bewahrendes Gericht.

7. Wirkungsgeschichte

Babylon als Symbol für das Böse - aufgrund dieser Geschichte - aufgrund der Macht unter Nebukadnezar und seinen Nachfolgern - in der Offenbarung

⁸ Bräumer, S. 223

⁹ Allerdings hängt dies wohl eher mit dem Weltreich Babylon zusammen, was Israel angriff und wegführte.

Chiasmus

1Mo 11,1	Und die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache und ein und dieselben Wörter.
1Mo 11,2	Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen, da fanden sie eine Ebene im Land Schinar und ließen sich dort nieder.
1Mo 11,3	Und sie sagten einer zum anderen: Wohlan, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel.
1Mo 11,4	Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmell! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!
1Mo 11,5	Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten.
1Mo 11,6	Und der HERR sprach: Siehe, {ein} Volk sind sie, und {eine} Sprache haben sie alle, und dies ist <erst> der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen.
1Mo 11,7	Wohlan, laßt uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht <mehr> verstehen!
1Mo 11,8	Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.
1Mo 11,9	Darum gab man ihr den Namen Babel; denn dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.

Literatur

- Bräumer, Hansjörg, Das erste Buch Mose, Kapitel 1-11, Wuppertal 1997
- Edison, Stanley A., Von Adam bis Maleachi, Dillenburg ³1996
- Frey, Hellmuth, Das Buch der Anfänge, Stuttgart 1958
- v. Rad, Gerhard, Das erste Buch Mose, Göttingen 1972
- Walvoord, J. F., Zuck, R. F. (Hg.), Das Alte Testament erklärt und ausgelegt - Bd. 1, Neuhausen-Stuttgart 1990
- Westermann, Genesis

Meditation

Thema: Turm zum Himmel - warum unsere Power-Tower nicht ewig stehen

Text: 1. Mo. 11, 1-9

A. Zielgruppe/Zuhörer

Jugendliche und Teens (Schwerpunkt 16-23) aus Brüdergemeinden in Sachsen, die wissen, was sie auf dieser Konferenz erwartet. Jugendliche die „Schwarzbrot“ wollen. Jugendliche, die in der Regel Christen sein dürften.

B. Meditation

Was sagt der Text mir?

- Der Mensch ist zu allem fähig
- Gottes Gericht ist Strafe und Bewahrung zugleich
- Gott richtet heute verschiebend → Endgericht
- Typisch Mensch: Ohne Gott ist er hochmütig und will hoch hinaus - **Ps. 127, 1**
- Typisch Mensch: Bestrebungen zur Einheit
- Typisch Gott: Gericht & Gnade (Jesus, Vernichtung des Bösen...)

Was soll der Text den Zuhörern sagen?

- Information: Der Mensch ist zu allem fähig - losgelöst von Gott ist es pervers
- Information: Gottes Gericht ist Strafe und Bewahrung zugleich
- Information und Herausforderung: Der Hochmut des Menschen - drückt sich aus im gottlosen Lebensstil, eines dekadenten westlichen Kapitalismus, ohne soziale Ambitionen. Wie lange machen wir Christen damit?
- Aufruf: Baust du dein Leben mit oder ohne Gott? - Bekehre dich!
- Herausforderung und Motivation: Die Botschaft ist: Der Mensch ohne Gott ist verloren. Er ist verwirrt und verirrt. Seit Jesus gibt es Hoffnung: **Apg. 2.** Bist du bereit diese Hoffnung weiterzusagen?

C. Predigtgliederung

Skopus

Mit Ironie nimmt Gott zur Kenntnis, dass die Menschheit der Urgeschichte durch ein imposantes Bauwerk ihre Einheit bewahren, ihre Macht demonstrieren und ihren Ruhm unabhängig von Gott begründen will und vereitelt diesen Plan durch bewahrendes Gericht.

Gliederung

- **Die Menschheit hält zusammen (1-4)**
 - Sie sprechen dieselbe Sprache
 - Sie siedeln gemeinsam
 - Sie planen gemeinsam einen Bau
- **Gott betrachtet die Pläne der Menschen (5. 6)**
 - Er macht einen Besuch vor Ort
 - Er stellt die Fähigkeit des Menschen zu unvorstellbaren Handlungen fest
- **Gott reagiert auf die Fähigkeit des Menschen und schränkt sie zunächst ein, indem er ihre Sprache und sie zerstreut. (7. 8)**
- **Der Plan des Menschen ist gescheitert und das Scheitern heißt Babel (9)**

Turm zum Himmel - warum unsere Power-Tower nicht ewig stehen¹⁰

1. Typisch Mensch - kreativ und überheblich
2. Typisch Gott - Gericht & Gnade
3. Sei mal untypisch - Entscheide dich oder stelle andere vor die Entscheidung!

¹⁰ war vorgegeben. Deckt nur einen kleinen Teil der wichtigen Aussagen des Textes ab.

Thema: Turm zum Himmel - warum unsere Power-Tower nicht ewig stehen

Text: 1. Mo. 11, 1-9

Zeit: 45-60min

Aufbau:

A. Einleitung

B. Textlesung & Gliederung: Gen. 11, 1-9

C. Bibelarbeit: Turm zum Himmel - warum unsere Power-Tower nicht ewig stehen¹¹

1. Typisch Mensch - kreativ und überheblich
2. Ironischer Mose - zwischen den Zeilen lesen
3. Typisch Gott - Gericht & Gnade
 - 3.1. Gericht Gottes - er zerstört den Hochmut des Menschen
 - 3.2. Gericht Gottes - er zerstört den Ruhm des Menschen
 - 3.3. Gnade Gottes - er zerstört die Einheit des Menschen

D. Motivation: Typisch Konferenz - du sollst dich entscheiden

A. Einleitung

Viele Leute - Typisch Mensch - Typisch Gott - Sünde - Heilsplan - Schöpfungsbericht... auf dieser Konferenz gibt es genug Stoff, um erst mal nach Hause zu fahren und eine Woche drüber nachzudenken. Mann bräuchte erst mal frei. Morgen z.B. Montag! Wäre das nicht super, wenn man einfach im Bett liegen bleiben könnte und an die netten Tage in Schneeberg denken könnte, die neuen Leute, die man kennen gelernt hat, vielleicht denkt man auch immer wieder an eine Person, je nachdem ob es einen erwischt hat ☺.

Andere von uns würden natürlich nur über die Bibelarbeiten und Referate nachdenken. Sie würden sich Zeit nehmen, Genesis komplett durchzulesen...

Aber - schlimmer hätte es nicht kommen können. Morgen ist Schule, bzw. Arbeit angesagt. Und für einige kommt es noch schlimmer: sie müssen sich mit einer Fremdsprache auseinander setzen: Englisch, Französisch, Russisch oder Lateinisch - was halt so gerade angeboten wird. Vokabeln lernen... Wäre das nicht cool, wenn es keine verschiedenen Sprachen gäbe, sondern alle sich verstehen würden? Dann wäre doch alles einfacher. Die Woche wäre viel entspannter. Man würde plötzlich die Lieder im Radio verstehen, sich vielleicht manchmal wundern, was die da für ein Quatsch singen, oder auch christliche englische Lieder. Man wüsste worüber die Türken im Bus reden. Und diese elende Vokabel-Paukerei wäre endgültig vorbei. Das wäre einfach nur gut, wenn das mit den Fremdsprachen aufhören würde - einerseits!

Auf der anderen Seite wäre das eine Katastrophe (!). Nicht weil so viele Lehrer und Übersetzer arbeitslos würden, sondern weil der Mensch an sich, der Mensch in

¹¹ war vorgegeben. Deckt nur einen kleinen Teil der wichtigen Aussagen des Textes ab.

seiner Schaffens- und Willenskraft unaufhaltbar wäre. Ja, wenn man in die Bibel schaut, dann wird schnell deutlich, dass die unterschiedlichen Sprachen - und dazu gehört sächsisch ja quasi auch - Erbarmen Gottes sind.
Lesen wir!

B. Textlesung & Gliederung: Gen. 11, 1-9

Aufbau und Gliederung des Textes (Folie):

ba. Man kann den Text „deutsch“ gliedern:

Die Menschheit hält zusammen (1-4)

Sie sprechen dieselbe Sprache

Sie siedeln gemeinsam

Sie planen gemeinsam einen Bau

Gott betrachtet die Pläne der Menschen (5. 6)

Er macht einen Besuch vor Ort

Er stellt die Fähigkeit des Menschen zu unvorstellbaren Handlungen fest

Gott reagiert auf die Fähigkeit des Menschen und schränkt sie zunächst ein, indem er ihre Sprache und sie zerstreut. (7. 8)

Der Plan des Menschen ist gescheitert und das Scheitern heißt Babel (9)

bb. Der Text ist chiasmisch angeordnet. Chiasmus = kommt vom griechischen Buchstaben Chi - das deutsche X - dabei steht manchmal das Wichtigste in der Mitte:

1Mo 11,1	Und die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache und ein und dieselben Wörter.
1Mo 11,2	Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen, da fanden sie eine Ebene im Land Schinar und ließen sich dort nieder.
1Mo 11,3	Und sie sagten einer zum anderen: Wohlan , laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel.
1Mo 11,4	Und sie sprachen: Wohlan , wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!
1Mo 11,5	Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten.
1Mo 11,6	Und der HERR sprach: Siehe , {ein} Volk sind sie, und {eine} Sprache haben sie alle, und dies ist <erst> der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen.
1Mo 11,7	Wohlan , laßt uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht <mehr> verstehen!
1Mo 11,8	Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.
1Mo 11,9	Darum gab man ihr den Namen Babel; denn dort verwirte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.

- a 1.2 Situationsbeschreibung vor dem Bau
- b 3.4 Unternehmungen der Menschheit
5 Ironie über die Kleinheit des Menschen
- b' 6.7 Unternehmungen Gottes
- a' 8.9 Situationsbeschreibung nach dem Bau

C. Bibelarbeit: Turm zum Himmel - warum unsere Power Tower nicht ewig stehen

1. Typisch Mensch - kreativ und überheblich

Gehen wir den Text ganz systematisch durch: **Vers 1-3 lesen**

Im ersten Teil ist alles wieder typisch Mensch. Er ist unheimlich kreativ, aber überheblich. Nachdem sich alle so einigermaßen von der Sintflut erholt haben, beginnt eine Volkswanderung. Man siedelt zusammen in der Ebene Schinar (**Karte auf Folie**) und beschließt - übrigens interessant formuliert - eine Stadt und einen Turm zu bauen.

Dabei werden rein bautechnisch neue Wege beschritten. Man erfindet den Ziegel - ein super Stein, der mit Lehm und Stroh geformt und gebrannt wurde - und ist somit nicht mehr von den Steinen die in der Gegend rumliegen abhängig. Als Bindematerial kommt man auf den Trichter Asphalt zu nehmen. Dicht, fest und stabiler als Mörtel.

V. 4 lesen

Dieser Beschluss an sich ist ja in Ordnung. Logisch dass man, wenn man irgendwo wohnen will Häuser baut und daraus eine Stadt wird. Ein Turm kann dabei auch nicht Schaden, damit man sieht, wer so alles zu Besuch kommt. Das Problem an dem Bauvorhaben Babel war das Motiv, was dahinter stand. Drei Dinge werden im Text genannt - wohlan, kuckt mit mir in die Bibel:

1. Hochmut - „Spitze bis an den Himmel“

Der Mensch will beweisen, dass er es drauf hat. Und zwar ohne Gott. Gott wird hier gar nicht erst gefragt, geschweige denn gebraucht. Zwei Aspekte: Ein bisschen Gott spielen - von Gott unabhängig sein

2. Ruhm & Ehre - „Namen machen“

Der Turm ist ein Prestigeprojekt. Das World Trade Center der Urgeschichte. In Deutschland würde man vielleicht sagen: Der Transrapid - eben ein Projekt was dem Image dient. Man will was tolles Leisten und berühmt werden. Alle sollen über uns sprechen, was wir für tolle Cracks sind.

3. Einheit - „nicht... zerstreuen“

Der Mensch will seine Einheit bewahren, den Einheit macht stark und wer einheitlich denkt, kann enorm was leisten, wenn es gewollte Einheit ist. Das ist eigentlich kein falsches Motiv, aber wir werden sehen, warum Gott dies verhindern will.

Also fängt man an zu bauen - ja wie hat er denn nun ausgesehen - der Turm? Wahrscheinlich waren es mehrere Plattformen übereinander. Ich habe hier mal ein paar Bilder dabei - **Folien**

Und dann wird es in unserem Text zunächst echt witzig. Mose hat bestimmt laut gelacht beim Schreiben.

2. Ironischer Mose - zwischen den Zeilen lesen

Vers 5 lesen - Gott kommt runter, um sich den Turm anzusehen. Noch mal: Gott muss herunterkommen, um sich den großen Turm anzusehen. Gott muss aus dem Himmel - wo angeblich der Turm reinragt - runter kommen, weil der Turm so klein ist und er ihn von oben nicht sehen kann, den die süßen kleinen Menschenkinder da gerade bauen, puti put! Beißende Ironie in diesem Text. Dieser Vers steht zentral in der Mitte und macht deutlich wie das Verhältnis Mensch - Gott aussieht. Der Mensch ist Geschöpf und nicht Schöpfer. Ein unüberwindbare Grenze trennt ihn von Gott, eine Grenze die er nie und niemals überschreiten kann.

Und trotzdem: Das was Gott hier sieht bringt ihn zu der Erkenntnis: Das ist alles erst der Anfang. Das ist noch harmlos. Jetzt wird ihnen nichts mehr unmöglich sein. Der Mensch ist zu allem fähig. Als vom Wesen Gott ähnlich hat er eine enorme Schöpfungs- und Erfindungskraft. Gott weiß dass und spricht hier aus, was alle denken und was wir auch schon lange wissen:

- Der Mensch schafft Bauwerke, die unfassbar sind: Searstower in Chicago, Brücken
- Der Mensch erfindet Dinge, die nicht zu glauben sind: Strom, Kernenergie, Computer, Internet, Raumfahrt, Fliegen
- Der Mensch wird sogar in die Schöpfung eingreifen: Gentechnik, Stammzellen, Klonen

Nichts ist ihm unmöglich. Und das Problem ist, dass sein Motiv verdorben ist. Er ist ein sündiges Wesen, durch die Macht der Sünde zerstört und deswegen werden alle diese an sich guten Dingen für schreckliche Sachen eingesetzt: In Hochhäusern wird eine Finanzpolitik gemacht, die zu Lasten der Armen geht, Kernenergie wird für Bomben genutzt, im Internet springt ein Mist fast an, mit Hilfe der Gentechnik werden Embryonen ausgeschlachtet und mit Flugzeugen fliegt man in Hochhäuser. Das, was der Mensch auf der einen Seite leisten kann - zerstört er sich auf der anderen Seite durch seine Bosheit wieder selber. Entweder ganz offen - im Krieg - oder still und heimlich in Genlabors - typisch Mensch!

Das es immer noch nicht zur weltweiten Eskalation gekommen ist, liegt an der Maßnahme die Gott in Babel einleitete:

Vers 6-9 lesen

Gott zerstört die Einheit des Menschen, indem er die Sprache verwirrt. Der eine redet deutsch, der andere französisch, der andere turkmenisch, barisch, sächsisch... Mitten in der Arbeit plötzlich. Der eine fragt nach dem Hammer und das hört sich so an: schneckmachdirtu - nix verstehen, andere Baustelle. Nichts läuft mehr, keiner kapiert mehr was, sämtliche Anweisungen von unten werden oben nicht verstanden und die Rückfragen versteht auch keiner. Im Erdgeschoss links sprechen alle türkisch, rechts deutsch und in der ersten Etage hebräisch. Übersetzer gab es noch keine - hatte ja noch keiner eine Fremdsprache gelernt. Da war was los. Und dann sind sie alle abgedampft. Alle die deutsch konnten, haben sich zusammen getan, alle die indonesisch konnten... Natürlich gab es unsere Sprache in dieser Form noch nicht. Insofern werden es andere Grundsprachen gewesen sein. Fakt ist - keiner hat sich mehr verstanden. Die Folge ist, dass man auseinandergeht, sich unterschiedlich kulturell entwickelt, immer weniger versteht und sogar anfeindet.

Alles was die Menschheit im ersten Teil unseres Textes geplant hat, wird über den Haufen geworfen. Dabei geben sich Befürchtung und Ironie die Klinke in die Hand.

- Ihr Hochmut wird bestraft und das wird mit beißender Ironie kommentiert: Gott muss extra herunterkommen.
- Berühmt werden sie auch - alle Lachen über sie
- Die Einheit wurde zerstört: Der Zusammenhalt der Völker ist nicht gelungen. Es entstehen verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Sprachen, die sich auseinander entwickeln.

Genau das, was man nicht wollte passierte, durch Gottes gnädiges Gericht, dass an den drei eben genannten Motiven ansetzt:

3. Typisch Gott - Gericht & Gnade

3.1. Gericht Gottes - er zerstört den Hochmut des Menschen

Der Hochmut drückt sich in zwei Aspekten aus:

- a. Der Mensch will ein bisschen Gott spielen
- b. Der Mensch will von Gott unabhängig sein

a. Der Mensch will ein bisschen Gott spielen

Das irre Ansinnen, Gott die Spitze zu bieten, ein bisschen Gott zu spielen, wird von Gott einfach beendet. Aus die Maus!

Daher ist dieser Text eine Warnung an uns als Gesellschaft:

- Wenn wir meinen, wir könnten uns als Gott aufspielen im Bereich der Gentechnik, dann liegen wir falsch.
- Wenn wir meinen, wir könnten uns bei der Abtreibung als Herr über Leben und Tod aufführen, dann liegen wir falsch.

- Wenn wir meinen, wir könnten mit unserem nur nach Gewinn strebenden Lebensstil, der zu Lasten von Alten, Familien, armen Ländern... geht, als die Herren dieser Welt aufspielen, dann liegen wir falsch.

Die Frage für uns ist: Machen wir da etwa mit? Welchen Lebensstil führen wir eigentlich? Wie stehen wir zur Abtreibung und Gentechnik? Welchen Kaffee kaufen wir denn? Den mit dem Transfair - Siegel, weil der Bauer dann auch was verdient, oder den möglichst billigen Markenkaffee? Gibt's auch bei Schokolade? Wo investierst du dein Geld? Sind die Firmen in Ordnung oder was für eine Moral vertreten sie?

b. Der Mensch will von Gott unabhängig sein

- Wenn wir meinen, wir könnten Gott aus unserer Verfassung streichen, weil er uns nichts mehr zu sagen hat, dann liegen wir falsch.
- Wenn wir meinen, es gäbe keinen Gott und wir bräuchten auch keinen, dann liegen wir falsch

Gott wird das richten - heute nicht so wie damals, indem er direkt eingreift. Noch nicht, denn noch ist Gnadenzeit. Noch besteht die Möglichkeit seine Schuld bei Jesus, den Gott für mich und meinen Hochmut gerichtet hat, abzuladen. Aber es wird ein zu spät geben. Das Endgericht Gottes wird kommen, wo jeder das bekommt, was er verdient, wenn er nicht die Gnade Gottes in Anspruch genommen hat. Eine Gesellschaft die meint sie könnte Gott ausblenden und sich selbst wie Gott aufspielt baut umsonst. Ihre Zukunft ist vorprogrammiert. Man kann sie dauerhaft nicht schützen.

Gut, sagst du, dass ist ja nicht dein Problem. Du bist ja auf dieser Konferenz, weil du glaubst und gerade von Gott was hören willst - welche normale Mensch würde auch sonst stundenlange Predigten und Bibelarbeiten über sich ergehen lassen. Aber auch uns kann es so gehen, dass wir unser Leben selbst in die Hand nehmen. Das wir einen super Lebensturm bauen, der mit dem Bau des Reiches Gottes nichts zu tun hat. Es ist unser Turm, unser Babel, aber Gott kommt da nicht drin vor. Es ist mein Leben - Gott ist nur für mein ewiges Leben zuständig, deswegen habe ich mich ja bekehrt. Alles andere geht ihn nichts an. Da brauche ich Gott nicht: Familie, Beruf, Schule, Hobby,... Wer so lebt hat vom Christsein nicht viel verstanden. Eigentlich kann ein Christ gar nicht so leben. Er kann höchstens solch einem Lebensstil anheim fallen - hätte ich beinahe gesagt. Man kann doch nicht Jesus, der für mich am Kreuz gestorben hat und alles gegeben hat, sagen: Hömma - was ich privat mache, das geht dich nichts an. Wie ich mein Leben gestalte, das lass mal meine Sorge sein. Ich brauch dich da nicht. Doch es gibt wohl auch Christen die bauen wie die Leute von Babel ihr Leben. Hoffentlich sind sie nicht bald ganz verwirrt.

Gott richtet also den Hochmut und sein Gericht wendet sich auch gegen den Ruhm des Menschen.

3.2. Gericht Gottes - er zerstört den Ruhm des Menschen

Sie wollten sich einen Namen machen, wertvoll sein, aufgrund einer Leistung gerühmt und berühmt werden: Das gelingt ihnen hervorragend. Der Turm zu Babel und ihre Erbauer sind bis heute in aller Munde. Laut Suchergebnis bei google.de gibt es nur von der Wortgruppe „Turmbau zu Babel“ 3410 Einträge. In Deutsch!! Babel - ein Anklang an das hebräische Wort Verwirrung.

Ruhm, berühmt sein und so weiter - was bringst. Nichts! Elvis Presley nützt es nichts, wenn jedes Jahr tausende zu seinem Grab pilgern. Lady Di nützt es auch nichts. Klar ist das ganz nett - wenn man noch lebt, doch der Mensch ist vergänglich: **Ps. 103, 15. 16** - wie Graß, das vergeht und verdorrt.

Für uns sollte gelten: Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn (**1. Kor. 1, 31**)!

Unser Wert liegt nicht in einer Leistung, auch nicht in einer frommen Leistung begründet. Wir brauchen keine frommen Leistungstürme bauen um damit anzugeben. Er liegt ganz allein darin, dass Jesus uns errettet hat.

Haben wir das kapiert? Gott will nicht unsere Leistung. Gott will nicht unsere Taten, unsere guten Werke - wir brauchen nicht voll für Gott losschuffen, um bei ihm wertvoll zu sein. Wir sind wertvoll, weil er für uns ans Kreuz gegangen ist und nicht weil wir so tolles leisten.

Leistungsgesellschaft: Ich muss etwas tun, um wertvoll zu sein - Blödsinn bei Gott! Er hat uns einfach so geschaffen, nicht damit wir als Geschöpfe ihn beeindrucken sollen.

Das dritte, was Gott richtet ist schon fast mehr Gnade als Gericht:

3.3. Gnade Gottes - er zerstört die Einheit des Menschen

Gott zerstört die Einheit des Menschen. Man kann vermuten, dass dies für Gott die einzige Lösung war, die Menschheit überhaupt zu erhalten. Bei dem, zu was der Mensch fähig ist, hätte Gott bei einer Einheit - die vor allen Dingen ihre Power und Dynamik durch die gleiche Sprach hätte - nur noch die totale Vernichtung der Menschheit als Alternative gehabt. Insofern kann man sagen, dass dieses Gericht eigentlich Gnade war. Gnade vor der totalen Vernichtung der Rasse Mensch.

Typisch Gott - Er ist also im Gericht noch gnädig, aber das weckt das Verlangen noch mehr zu erfahren. Wie geht es weiter mit Gottes Gnade? Und wir haben ja in diesen Tagen noch weiter gedacht. Gott erwählt sich aus diesen zerstreuten Völkern einen Menschen, ein Volk, mit dem er die Rettung des Menschen vorantreibt. Warum Gott das so macht und nicht schneller - warum mit so vielen Umwegen - ich weiß es nicht?

Fakt ist, dass Gottes Heilsplan so aussieht. Durch das Kommen Jesu, durch seinen Tod und seine Auferstehung schafft Gott wieder Einheit - die Einheit derer, die an Jesus Christus glauben. Sie bekommen den Heiligen Geist und wie ein Schlaglicht auf zukünftige Ereignisse im Himmel (**Offb. 7, 9**), wo alle Christen Gott gemeinsam loben werden, passiert es bei der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten, dass die, denen das Evangelium verkündigt wird, es trotz andere Sprache auch verstehen: **Apg. 2, 6-11**. Leider war das nur einmalig. Eine Ankündigung einer neuen Heilsepoche. Jesus - Retter der ganzen Welt.¹² Seitdem müssen alle Missionare wieder die Landessprache lernen.

Für mich ist wichtig, dass wir die zerstörte Einheit der Menschenrassen, die in Babel stattfand, durch Jesus Christus als Christen wieder herstellen können, indem wir als Brüder und Schwestern unterschiedlicher Kulturen und Bundesländer ☺ miteinander Gott loben und dienen können, um den Missionsbefehl zu erfüllen. Wir haben einen Vater, einen Herrn. Christen kennen demnach keinen Rassenhass. Sie wissen, dass Gott alle Menschen erretten will.

¹² Interpretiert: Kann auch an der Stelle einfach nur sehr sinnvoll von Gott eingestiebt worden sein. Die Leute waren ja auch nur Juden. Allerdings will Gott vielleicht auch den Befehl, in alle Welt zu gehen, unterstreichen.

Auf der anderen Seiten wissen Christen auch um die Grenzen einer multikulturellen Gesellschaft, die die Unterschiede der Kultur einfach glatt bügeln will.

Für die politische Mitgestaltung in unserem Land - die wir ja zum Glück haben, hilft mir das eine vernünftige Meinung vertreten zu können, indem ich auf Ausländer zu gehen, ihnen von Jesus erzählen kann ohne gleich Allah mit Gott zu verwechseln. Hast du die ausländischen Mitbürger im Blick? Sie brauchen auch Jesus! Vor allen Dingen können wir sie hier voll missionieren, was man in ihrem Heimatland vielleicht gar nicht darf.

Und der Gedanke der Weltmission schwingt hier auch mit. Wir sind aufgefordert das Evangelium der ganzen Welt zu bringen. Sicherlich zunächst Deutschland, aber es gibt viele, die Gott auch in andere Länder beruft - vielleicht verspürst du den Wunsch. Nimm Kontakt mit einem Missionshaus auf, ich sag aber jetzt nicht mit welchem;-).

Gottes Gericht besteht also darin, dass er den Hochmut des Menschen zerbricht, seinen Ruhm zweifelhaft werden lässt und durch die Verwirrung der Sprache letztlich gnädig ist, weil er dadurch eine neue Schiene seines Heilsweges legt, die in Jesus mündet, den wir erwarten - Amen!

Wir sind aufgefordert unseren Lebensstil, unser Streben nach möglichst großer Unabhängigkeit von Gott, unser Leistungsdenken und unser Verhältnis zu anderen Kulturen anhand dieses Textes zu überdenken.

Also los jetzt - dann machen wir das jetzt - müssen nur noch eine typische Sache jetzt machen - zum Schluss der Konferenz kommen und da kommt immer...

D. Motivation: Typisch Konferenz - du sollst dich entscheiden

...zunächst die Zusammenfassung

Typisch Mensch: Warum wir so sind wie wir sind - Typisch Gott: Kreativ verfolgt er seinen Heilsplan mit den Menschen. Gott ist glaubwürdig - er schafft aus dem Nichts eine geniale Schöpfung. Typisch Mensch: Power Tower und nichts dahinter.

...und dann kommt:

Wir sind nun am Ende der Konferenz. Und was ist typisch für das Ende einer Konferenz: Du sollst dich entscheiden - typisch. Wieder aufstehen, nach vorne kommen, oder Hand heben - egal! Es geht ja darum Dinge festzumachen. Dafür kann ein wenig Ritus und Symbol nicht schaden.

Aber hör dir erst mal dieses Lied an: **Bye bye Babylon** - **Kassette und Folie**

Was würde man über dich sagen, wenn man im Jahr 2088 Ausgrabungen hier in Schneeberg machen würde. Würde man merken, dass hier etwas geschehen ist. Dass sich junge Leute entschieden haben. Dass hier eine Spiritualität, vielleicht eine Erweckung zu spüren ist, die hier vielleicht stattgefunden hat. Oder finden sie nur eine Stätte an der lauter zerbrochene Ideale und Götter rumliegen (z.B. unsere Leistung oder unsere Power), weil du jedes Jahr hier warst und zwei Tage später alles wieder vergessen hast?

Ich würde mir wünschen, dass dies nicht so ist. Ich würde mir wünschen, dass du dass, was du hier auf der Konferenz gelernt hast, umsetzen kannst und willst. Dafür würde ich jetzt zum Schluss gerne Gott bitten. Dass er uns dass, was er hier durch sein Wort gesagt hat und was er dir für dein Leben gesagt hat, auch in unserem Leben verwirklicht.

Eine Minute Stille - denke darüber nach was du von hier mitnimmst, vielleicht was

dich froh macht oder was du umsetzen willst.

Ich möchte nun für dich beten. Wer wirklich möchte, dass Gott ihm hilft Dinge umzusetzen und an Dingen festzuhalten, der soll jetzt aufstehen - Achtung! Nicht aufstehen, weil alle aufstehen.

Gebet

- Erhalte die Freude!
- Schenke wollen und vollbringen!

Amen

Gen. 11, 1-9

Typisch deutsche Gliederung

1. Die Menschheit hält zusammen (1-4)

Sie sprechen dieselbe Sprache

Sie siedeln gemeinsam

Sie planen gemeinsam einen Bau

2. Gott betrachtet die Pläne der Menschen (5. 6)

Er macht einen Besuch vor Ort

Er stellt die Fähigkeit des Menschen zu unvorstellbaren Handlungen fest

3. Gott reagiert auf die Fähigkeit des Menschen und schränkt sie zunächst ein, indem er ihre Sprache und sie zerstreut. (7. 8)

4. Der Plan des Menschen ist gescheitert und das Scheitern heißt Babel (9)

Gen. 11, 1-9

Typische AT Gliederung

Der Text ist chiastisch angeordnet.
Chiasmus = kommt vom griechischen
Buchstaben Chi - Optik wie das deutsche
X - dabei steht manchmal das Wichtigste
in der Mitte:

- 1Mo 11,1 Und die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache und ein und dieselben Wörter.
- 1Mo 11,2 Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen, da fanden sie eine Ebene im Land Schinar und ließen sich dort nieder.
- 1Mo 11,3 Und sie sagten einer zum anderen: **Wohlan**, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel.
- 1Mo 11,4 Und sie sprachen: **Wohlan**, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!
- 1Mo 11,5 Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten.**
- 1Mo 11,6 Und der HERR sprach: **Siehe**, {ein} Volk sind sie, und {eine} Sprache haben sie alle, und dies ist <erst> der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen.
- 1Mo 11,7 **Wohlan**, laßt uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht <mehr> verstehen!
- 1Mo 11,8 Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.
- 1Mo 11,9 Darum gab man ihr den Namen Babel; denn dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.

Gen. 11, 1-9

a und a' entsprechen einander

a 1.2 Situationsbeschreibung vor dem Bau

b 3.4 Unternehmungen Menschheit

5 Ironie: Kleinheit des Menschen

b' 6.7 Unternehmungen Gottes

a' 8.9 Situationsbeschreibung nach dem Bau